

Sachsen-Tourismus: Leipzig brummt, Dresden und Chemnitz fallen zurück

ITB in Berlin: Mitteldeutsche Reisebranche setzt auf Natur, Kultur und die Reformation

VON REINHARD ZWEIGLER

BERLIN. Das Blau des Rafting-Schlauchboots vom Kanupark Markkleeberg bei Leipzig sticht in der Sachsen-Halle 11.2. auf dem Messegelände unter dem Berliner Funkturm ins Auge. Thomas Köhn, selbst ehemaliger Rennkanuist und heute für die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) unterwegs, fiebert der neuen Saison ab Mai schon entgegen. Neben Hobbysportlern und Teams, die sich den Kitzel des Wildwasserkanals geben, findet in diesem Jahr im Süden der Messestadt auch die Olympia-Qualifikation der Spitzensportler in diesem Metier statt.

Gleich hinter der wassersportlichen Offerte lädt Tomke Diebel vom Tourismusverband Erzgebirge Mountainbiker zur Tour in schwieriges Gelände ein. Wer die 162 Kilometer über neun Erzgebirgsgipfel und 4400 Höhenmeter an einem Tag schafft, dem winkt eine steinerne Trophäe – und wahrscheinlich ein brutaler Muskelkater.

Überhaupt spielt die Natur bei der diesjährigen Sachsen-Präsentation die erste Geige. Ein stilisierter Wasserfall rauscht zwischen Kiefernstämmen, jungen Birken und Farnen. Riesige graue Steine entpuppen sich allerdings beim Draufsetzen als weiche Sitzkissen. „Feel the spirit of nature“ heißt das diesjährige

Motto mit Blick auf die internationale Kundschaft in Englisch – oder schlicht: die Natur fühlen. Nach einem durchwachsenden Tourismusjahr 2015 will die Branche Sachsens mit neuen und bekannten Angeboten in herrlicher Natur, mit zahlreichen kulturellen Höhepunkten oder mit dem Reformationsjubiläum wieder mehr Gäste in den Freistaat locken.

Für 18,7 Millionen Übernachtungen für 7,4 Millionen Gäste wurden im Vorjahr die Betten gemacht. Damit stagnierte der Tourismus auf dem Niveau von 2014. Doch der graue Durchschnitt täuscht über einige Entwicklungen hinweg. Zuwächse

auf ganzer Linie gab es nur in Leipzig, mit 1,7 Prozent mehr an Gästen sowie 2,3 Prozent mehr Übernachtungen. Das umliegende sächsische Burgen- und Heideland legte bei den Gästen gar um 3,5 und bei den Übernachtungen um 4 Prozent zu. Auch das Erzgebirge und die Oberlausitz verbesserten sich leicht. Dagegen fielen Dresden und Chemnitz zurück. In die Elbmetropole kamen 4,2 Prozent weniger Gäste, die Übernachtungen gingen um 5,1 Prozent zurück. In Chemnitz fiel die Gästezahl um knapp fünf Prozent, die Übernachtungen sanken um knapp neun Prozent. Vor allem Touristen aus Deutsch-

land blieben fern, während die ausländische Gästezahl sogar anstieg.

Der Chef der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Hans-Jürgen Goller, meinte: „Es muss nicht lange spekuliert werden, dass die Ereignisse im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik in Sachsen und vor allem die praktisch das ganze Jahr vorherrschende mediale Berichterstattung zu diesem Thema ein besseres Ergebnis auf dem deutschen Markt verhindert haben.“ Nach dem Motto: Nun erst recht! wird in diesem Jahr auf „Topereignisse“ und tolle neue Angebote gesetzt, versicherte Goller.

Neben den Einheits-Feierlichkeiten, die um den 3. Oktober in Dresden stattfinden werden, zählt dazu auch das länderübergreifend begangene Reformationsjubiläum. Thüringens Landesvater Bodo Ramelow (Linke) freute sich gestern bei der Präsentation seines Freistaates, ebenfalls in der Halle 11.2., auf eine Vielzahl von Veranstaltungen, beginnend im Oktober etwa mit dem Deutschen Wandertag in Eisenach. Der Lutherweg zu Stationen des Reformators in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen ist über 2000 Kilometer lang. Der Protestant Ramelow hat sich vorgenommen, einige Kilometer davon abzuwandern. Viel Natur und die Landesausstellung zur Dynastie der Ernestiner in Weimar und Gotha sollen zudem Besucher nach Thüringen locken.



In einem Rafting-Boot aus Markkleeberg sitzen die Touristikfachleute Tomke Diebel, Kathleen Schramm und Pinar Özkan (v.l.). Scannen Sie das Bild und sehen Sie in einem Video, was es sonst noch auf der ITB in Berlin zu erleben gibt. Am Sonnabend und Sonntag ist sie für Privatbesucher geöffnet.

Foto: Reinhard Zweigler